



EX-POST-BEITRAG

RAN-Plenum – 30. Oktober 2019 – Brüssel (BE)

RAN-Plenum

Nach 8 Jahren verfügt RAN über ein Netzwerk von über 5.000 Praktikern an vorderster Front sowie derzeit zehn Arbeitsgruppen. Das diesjährige RAN-Plenum (Brüssel, 30. Oktober 2019) bot die Gelegenheit, die wichtigsten erreichten Ziele des RAN zu reflektieren sowie potenzielle Themen und zukünftige Mitgliedergruppen zu besprechen. Dieser Ex-Post-Beitrag behandelt die wichtigsten Ergebnisse, die während des RAN-Plenums diskutiert wurden. Er beschreibt, welche **Themen** die Aufmerksamkeit der RAN-Teilnehmer im Jahr **2020** und darüber hinaus erfordern, was wir **fortführen** und was wir **ändern** sollten. Zudem umfasst er Vorschläge, welche Praktiker an vorderster Front und andere Interessengruppen gegebenenfalls zusammengebracht werden können, um **übergreifende Themen** zu behandeln. Weiterhin befasst sich dieser Beitrag mit den Ergebnissen der Diskussion zu für das RAN praktikablen **Arbeitsformaten** und **Verbreitungswegen**, um die Weiterbildung der Praktiker auch in Zukunft optimal zu gewährleisten. Input für die Diskussion wurde vor dem Plenum in einer Umfrage unter den RAN-Mitgliedern gesammelt. Ein kurzer Bericht über die wichtigsten Ergebnisse der Umfrage ist diesem Beitrag beigefügt.

Schwerpunkte der Arbeitsgruppen im Jahr 2020

Dieser Abschnitt spiegelt das Ergebnis der Diskussion wider und listet sowohl die Themen auf, die die Arbeitsgruppen **fortsetzen** wollen, als auch die **Neuerungen**, die sie in ihren kommenden thematischen Agenden vorsehen.

JUGEND, FAMILIE UND GEMEINSCHAFTEN (YOUTH, FAMILIES AND COMMUNITIES) (RAN YF&C)

Fortsetzung

Erstens stellt die **effektive Online- oder digitale Jugendarbeit** nach wie vor in der gesamten EU eine Herausforderung dar. Junge Menschen verbringen einen erheblichen Teil ihrer Zeit online, und Extremisten wissen sehr gut, wie sie zu finden sind, wie man sie mit Propaganda von hohem Produktionswert versorgt sowie aktiv online anspricht und rekrutiert. Viele Jugendbetreuer möchten sich sehr gern in der Online-Jugendarbeit und bei Online-Einzelinterventionen engagieren – sie benötigen jedoch mehr Wissen, Werkzeuge und Methoden.

Zweitens kann das Thema **Rückkehrer** in den kommenden Jahren auf drei verschiedene Arten weiter verfolgt werden:

1. Entwicklung gemeinschaftsbasierter Modelle der Versöhnung: Arbeit mit extremistischen Familien bzw. mit Familien, die mit dem Tod eines Familienmitglieds, zum Beispiel in Syrien, umgehen müssen.
2. Unterstützung und Vorbereitung von Familien von Kindern oder Verwandten, die noch nicht zurückgekehrt sind.
3. Zurückkehrende Kinder: Aktivitäten, die sich mit den Traumata zurückkehrender Kinder befassen, zum Beispiel in Schulen, Sport- und Gemeindezentren. Hier sollte zudem der Gender-Aspekt Berücksichtigung finden.

Neuerungen

Relativ neu für die Arbeitsgruppe YF&C ist die Frage, wie mit **Einzelpersonen in rechtsextremen (far-right extremist, FRE) Familien sowie FRE-Umgebungen** umzugehen ist. Die Herausforderung besteht darin, angemessene Antworten auf solche Narrative zu entwickeln, ohne den Kontakt zu den Jugendlichen, ihren Familien und den betroffenen Gemeinschaften zu verlieren.

Es wäre interessant, über das familiäre Umfeld von FRE sowie darüber zu sprechen, wie FRE-Narrative in diesen Jahren die Gesellschaft durchwandern.

Darüber hinaus gibt es das neue Bestreben, die **Auswirkung des Sports auf die Radikalisierung** besser zu verstehen und sowohl sein positives (Instrument der Deradikalisierung) als auch sein negatives (seine Verwendung durch extremistische Gruppen) Potenzial und seine Narrative zu beleuchten. Zusätzlich könnte die Politisierung der Gewalt im Fußball sowie die dortige Verwendung von Narrativen ein Unterthema sein, da dies polarisierende Effekte innerhalb der Gesellschaft mit sich bringt.

Schließlich könnten **extreme Ideologien, die von einer Generation an die nächste Generation weitergegeben werden**, als neues Thema in den kommenden Jahren erkundet werden.

AUSSTIEGSSTRATEGIEN (RAN EXIT)

Fortsetzung

Das RAN-Tool zur Peer-/Selbstbewertung von Ausstiegsprogrammen wird im Dezember 2019 fertig gestellt. Es wird als wichtig erachtet, die **Evaluierungsbemühungen** zur Verbesserung der Qualität der Ausstiegsprogramme im Jahr 2020 fortzusetzen. Dabei sollten unter anderem folgende Fragen im Vordergrund stehen: Tun wir das Notwendige und wenden wir die richtigen Ansätze an? Ausstiegsprogramme werden sowohl auf nationaler als auch auf lokaler Ebene und sowohl innerhalb als auch außerhalb des Strafvollzugs organisiert. Daher sollte die EXIT-Arbeitsgruppe den Austausch von funktionierenden Praktiken und Ansätzen nicht nur unter den Praktikern, sondern auch mit und zwischen den Mitgliedstaaten fördern.

Angesichts der steigenden Zahl von **Abgängen aus dem Strafvollzug** in den kommenden Jahren ist die **übergreifende Zusammenarbeit** ein zusätzliches Thema, das für wirksame Ausstiegsprogramme immer wichtiger wird. Weitere wichtige Unterthemen sind der Informationsaustausch, insbesondere bei der Entwicklung maßgeschneiderter Pläne für männliche und weibliche Personen, sowie die Einbeziehung mehrerer Akteure (Bewährungshilfe, Kommunen etc.) ab dem ersten Tag.

Neuerungen

Ein Unterschied zu bestehenden Programmen ist die Art der Themen, die in FRE-orientierten Ausstiegsprogrammen behandelt werden sollen. Dazu gehören zum Beispiel:

- Wie kann man in polarisierten Gesellschaften mit gewalttätigem FRE arbeiten?
- Wie wirkt sich die Online-Welt des FRE auf die Offline-Welt aus – angesichts der Tatsache, dass einige der jüngsten FRE-Täter **Einzeltäter** waren? Wie wird die Ausstiegsarbeit mit einem terroristischen Einzeltäter durchgeführt, und woher weiß man, wann ein Einzeltäter sich abgrenzt, wenn er nicht direkt mit einer bestimmten terroristischen Gruppe verbunden ist?
- Unter FRE-Aktivisten und -Unterstützern werden relativ viele Menschen im Alter von 25–30 Jahren beobachtet. Diese Altersgruppe hat oft ein „geregelteres“ und „stabileres“ Leben als die jüngere Generation, die hauptsächlich durch Ausstiegsbemühungen angesprochen wird. Sie haben ein Haus, ein Einkommen, einen Job und eine Beziehung. Diese Faktoren sollten in jene Ausstiegsprogramme, die auf die älteren Gruppen abzielen, einbezogen werden.

LOKALE BEHÖRDEN (LOCAL AUTHORITIES) (RAN LOCAL)

Fortsetzung

Die lokalen Behörden müssen die Rückkehr **ausländischer Terroristenkämpfer (foreign terrorist fighters, FTFs) und ihrer Familienangehörigen** überwachen und **Flüchtlingen**, die besonders anfällig für Radikalisierung sein könnten, angemessene Unterstützung gewähren. Daher sind **übergreifende Strukturen** von entscheidender Bedeutung, die es den Kommunen gestatten und ermöglichen, sofort einzugreifen, wenn Anzeichen für eine Radikalisierung oder eine potenzielle Bedrohung zu erkennen sind:

... wir brauchen eine **übergreifende Struktur der nächsten Ebene**. Interessant könnte dabei eine spezifische übergreifende Konfiguration sein, die zur Unterstützung der Wiedereingliederung und Rehabilitation von FTFs oder aus der Haft entlassenen terroristischen und radikalisierten Straftätern benötigt wird. Dies ist der Bereich, in dem es in den meisten Fällen an Kommunikation und Zusammenarbeit mangelt – mit potenziell schwerwiegenden Folgen.

Neuerungen

Relativ neu für RAN LOCAL ist die bei den lokalen Behörden beobachtete Notwendigkeit, ihre Kenntnisse und Fähigkeiten für den Umgang mit **FRE** zu erweitern. RAN LOCAL erwägt zu untersuchen, wie mit diesen extremistischen Gruppen umzugehen ist, die strategische Rekrutierungstaktiken anwenden,

polarisierte Reaktionen provozieren und meist genau wissen, wie sie die gesetzlichen Grenzen maximal ausdehnen können.

Weiterhin wurden die Fragen besprochen, wie **städtische Kommunikationsstrategien** zur Verhinderung und Bekämpfung von gewalttätigem Extremismus (preventing and countering violent extremism, P/CVE) eingerichtet werden können und wie Kommunen in Zeiten der Polarisierung (d. h. wenn in einer Stadt FRE-Demonstrationen organisiert werden, ein Angriff stattgefunden hat etc.) mit den Bürgern kommunizieren können.

BILDUNG (EDUCATION) (RAN EDU)

Fortsetzung

Ergebnisse wie die [Präventionspyramide](#) und das [Bildungsmanifest](#) haben sich als nützlich, gültig und nach wie vor relevant für den Arbeitsalltag von Schullehrkräften erwiesen. Schulen haben die Fähigkeit, als Laboratorien für Demokratie zu fungieren (und tun dies oft auch). Dies ist an eine kontinuierliche Unterstützung der Pädagogen gebunden, die oft die ersten sind, die neue Trends beobachten und miterleben. Dennoch fehlt es ihnen allzu oft an unterstützenden Strukturen, um diese angemessen aufzugreifen.

Bemühungen, die Jugend auf einer höheren Ebene einzubinden (zum Beispiel durch RAN YOUNG), werden sehr geschätzt. Die Diskussion zeigte jedoch, dass dies eine Ergänzung zu Ansätzen sein sollte, die auf eine direkte Arbeit mit jungen Menschen vor Ort im lokalen Umfeld abzielen. Diese Programme sollten nicht als Ersatz gesehen werden. Im Rahmen von RAN ist der Peer-to-Peer-Austausch unter jungen Menschen ein nützlicher und äußerst effektiver Ansatz, der beispielsweise durch EDU-Treffen innerhalb der Schule verstärkt werden könnte, um das gegenseitige Verständnis zwischen Pädagogen und Schülern zu verbessern.

Neuerungen

Unsere Welt ist ebenso wie das Klassenzimmer digitaler geworden. Das drängendste Thema für Schulen und Pädagogen ist der Umgang mit der Komplexität der **Online-Welt**. Lehrkräfte haben Schwierigkeiten mit dieser neuen Realität geäußert und wünschen sich, besser für den Umgang mit ihr gerüstet zu sein. Schulen können besser zu P/CVE beitragen, wenn sie in **digitales Bewusstsein und digitale Fähigkeiten für Lehrer** investieren, indem sie Online-Fähigkeiten zum Beispiel mit der Unterstützung bei der Bewältigung wahrgenommener und realer Ungerechtigkeiten und Missstände kombinieren.

Terroristische und extremistische Gruppen sind online aktiv und extremistische Inhalte werden in der Schulumgebung über soziale Medien verbreitet, einschließlich Mikroplattformen wie WhatsApp und Instagram. Einige Lehrkräfte wissen sehr wenig über den Einfluss, den Gleichaltrige online über extremistische Websites und Plattformen wie 4Chan und 8Chan ausüben.

Darüber hinaus könnte sich RAN EDU auf die Verbesserung und Definition der Lehrpläne von Lehrkräften konzentrieren und **„Schulungen zum Bewusstsein für digitale Sicherheit“** (Train the Trainer) entwickeln, die auf bestehenden Lehrplänen aufbauen könnten.

Besorgniserregend sind schließlich die (wenigen) Fälle, in denen Lehrer vermeintlich problematische oder extremistische Inhalte verbreiten. RAN wird Antworten auf diese Tendenz finden müssen.

POLIZEI UND STRAFVERFOLGUNGSBEHÖRDEN (POLICE AND LAW ENFORCEMENT) (RAN POL)

Fortsetzung

Auch wenn **FRE** kein völlig neues Thema ist, schlägt RAN POL vor, vertiefte Kenntnisse über die Bedrohung durch **Einzeltäter, besser organisierte FRE-Gruppen** und die **Verbindungen zwischen verschiedenen FRE-Bewegungen** in ganz Europa auszutauschen. Für die Entwicklung von praktischem Know-how für die Polizei wird es als wichtig erachtet, Erfahrungen und Ansätze der Polizeipraxis für die Bekämpfung und/oder Prävention von FRE zu sammeln. Leitfragen sind: Welche jüngsten Initiativen haben positive Ergebnisse erzielt? Wie können diese Initiativen in anderen Mitgliedstaaten repliziert werden?

Darüber hinaus ist es notwendig, den Unterschied in den Präventions- und Interventionsbemühungen gegen islamistischen Extremismus gegenüber denen gegen FRE zu thematisieren. Mit anderen Worten: Welche Erfahrungen und Kenntnisse von Experten für islamistischen Extremismus können genutzt werden, um wirksame Strategien zu formulieren, die die Polizei bei der Bekämpfung und Prävention von gewalttätigem FRE einsetzen kann? Und welche Erfahrungen oder Kenntnisse sollten nicht „wiederverwendet“ werden?

Zudem sollte auf die **Grauzone** geachtet werden, in der politische Ideen potenziell in extremistische Gewalt umschlagen können. Es ist wichtig, die Rolle der Polizei in dieser Grauzone zu definieren, insbesondere im Hinblick auf rechtliche Beschränkungen. Aus der Perspektive der Polizei wurde zudem Folgendes angesprochen:

Es kann schwierig sein, Extremisten/Einzeltäter zu identifizieren, und zu erkennen, wo der Wendepunkt vom Glauben/der Redefreiheit hin zu Hassreden und Gewalt liegt.

Neuerungen

Die Schulung der Polizei in einer gemeinsamen Sprache zur Identifizierung von Signalen der Radikalisierung und zum Verständnis der FRE-Radikalisierung und -Rekrutierung, sowohl offline als auch online, ist eine wesentliche Ergänzung zum **interkulturellen/interreligiösen Sensibilisierungstraining**.

KOMMUNIKATION UND NARRATIVE (COMMUNICATION AND NARRATIVES) (RAN C&N)

Fortsetzung

Die **Psychologie der Propaganda und Narrative** ist nach wie vor ein dringendes Thema. Die neurologische Wissenschaft hinter den Problemen und Lösungen, die sich im Umgang mit Propaganda und alternativen Narrativen ergeben, ist noch nicht ausreichend erforscht. Im Jahr 2020 wird C&N weiter die Frage erörtern, **wie und warum (bestimmte) Narrative Nachhall finden** und was wir daraus für die Bekämpfung zukünftiger extremistischer Narrative lernen können. Auch der Einfluss **gender-spezifischer Ansätze in extremistischen Narrativen** könnte Teil dieses neurowissenschaftlichen Ansatzes sein. Die Ergebnisse würden mit dem Modell GAMMMA+ verknüpft und damit anderen Praktikern zugänglich gemacht werden. Dies würde auf dem Ex-Post-Beitrag von 2018 aufbauen ([„Checkliste relevanter Vorurteile und Mechanismen zur Entwicklung gegenläufiger oder alternativer Narrative“](#)).

Von C&N-Praktikern wurde folgendes weiteres Thema vorgebracht:

Für 15-Jährige ist die Kommunikation online und offline dieselbe; sie ist zu einer Mischform geworden. Wir sollten mehr darauf achten, was real für sie (die Jugendlichen) ist, was glaubwürdig ist, wer glaubwürdige Botschafter sind und welche Plattformen sie nutzen.

Man kann sich hier auf die **übergreifende Zusammenarbeit zwischen Online- und Offline-Zielgruppen** konzentrieren. Beispielsweise könnten Schulgruppen einbezogen werden, um die Zielgruppen von Kampagnen besser anzusprechen oder über Videos und Podcasts zu sprechen. Außerdem sollten Praktiker mit den Werkzeugen ausgestattet werden, um bei der Online-Arbeit mehr Selbstvertrauen zu gewinnen (zum Beispiel Jugend- und Sozialarbeiter).

Neuerungen

RAN C&N wird seinen Schwerpunkt auf alle Arten von Extremismus ausweiten – einschließlich FRE und möglicherweise auch auf den ökologischen oder Umweltextremismus. Da die Stimmen in den Gesellschaften immer extremer und polarisierter werden, wird C&N beginnen zu untersuchen, **wie weniger extreme Werte und Überzeugungen** in alternativen Narrativen vermittelt und wiederhergestellt werden können und wie der soziale Zusammenhalt durch die Verhinderung der Normalisierung extremistischer Narrative gestärkt werden kann.

Menschen, die Gegen- oder Alternativnarrative schaffen, sind „der anderen Seite“ oft persönlich ausgesetzt und können unter Bedrohungen von außen leiden. Um daran zu arbeiten, könnte C&N ein Regelwerk und Methoden zum Schutz der Praktiker entwickeln, um **den Helfern zu helfen** – wie zum Beispiel eine Liste von Schutzfaktoren für die kommunizierenden Personen.

EUROPÄISCHER GEDENKTAG FÜR DIE OPFER DES TERRORISMUS (REMEMBRANCE OF VICTIMS OF TERRORISM) (RAN RVT)

Fortsetzung

Während der soziale Zusammenhalt im vergangenen Jahr als Thema behandelt wurde, ist zu untersuchen, wie Opfer im öffentlichen Raum präsenter sein können, um die **Widerstandsfähigkeit der Gemeinschaft** online und offline zu stärken. Um dies zu erreichen, ist es zunächst notwendig, die Basis der Praktiker von RAN RVT zu erweitern und zum Beispiel mit Journalisten, lokalen Behörden und/oder Kommunikationsspezialisten zusammenzuarbeiten. Zweitens können Opfer zur Prävention von FRE beitragen, indem sie den sozialen Zusammenhalt und die Widerstandsfähigkeit der Gemeinschaft ansprechen. Wie ein Teilnehmer erklärte:

Rechtsextremismus ist durch den Gedanken gekennzeichnet, dass es eine Bedrohung oder Gefahr von außen gibt. Wenn die Opfer von Terrorismus erklären, dass sie diese Bedrohung anders sehen und keine Rache wollen, können sie extrem viel bewirken.

Drittens haben Opfer die Macht, den Ton in polarisierten Gemeinschaften zu mildern, oder können sogar eine Rolle in der **restaurativen Justiz** spielen, die dem Opfer Anerkennung verschafft und den Rehabilitationsprozess des Täters fördern kann. Um restaurative Praktiken und praktische Tipps für Opfer weiter zu vertiefen, könnte ein ausführliches Treffen zu diesem Verständnis beitragen. Der Schwerpunkt könnte auf **Opfern als Überlebende oder Changemaker** liegen, die zur Widerstandsfähigkeit der Gemeinschaft beitragen.

Der praktische Ansatz der Arbeitsgruppe RAN RVT wird sehr geschätzt; Richtlinien und Checklisten für Opfer und ihre Verbände sollten auch in Zukunft veröffentlicht werden.

Neuerungen

Erstens wird als neuer Trend beobachtet, dass einige gewalttätige Extremisten ihre Opfer auf der Grundlage ihrer Herkunft, ihrer Religion oder anderer Aspekte ihres persönlichen oder beruflichen Profils auswählen. Dies könnte dazu führen, dass sie als stigmatisiertes Ziel und als „Feind“ der gewalttätigen Gruppe (wie zum Beispiel Rechtsextremisten vs. „Ausländer“) wahrgenommen werden. RAN RVT könnte

sich mit dem Viktimisierungsprozess dieser **spezifisch anvisierten Opfer** von Extremismus, ihren Bedürfnissen sowie der Frage befassen, wie diese Opfer zu den Bemühungen von P/CVE beitragen können.

Zweitens führen neue Waffen und Angriffsarten, wie Cyberattacken und Cyberbullying, zu Viktimisierungsprozessen anderer Art. RAN könnte diese Online-Dynamik und ihre Folgen für die Opferhilfe abbilden.

Drittens sollte die psychische Gesundheit der Opfer stärker berücksichtigt werden; so zum Beispiel die Frage, wie transgenerationelle Traumata bei Opfern und ihren Familien sowie Rebound-Effekte zwischen der Frustration/Wut der Opfer und Radikalisierungsprozessen verhindert werden können.

GESUNDHEITS- UND SOZIALFÜRSORGE (HEALTH AND SOCIAL CARE) (RAN H&SC)

Fortsetzung

Die Ergebnisse des RAN-Plenums zeigen:

Was die Rehabilitation anbelangt, fehlt nach wie vor eine Verbindung zwischen Strafvollzug, Bewährungshilfe und dem Leben nach der Bewährungshilfe.

In all diesen Phasen (Strafvollzug, Bewährungshilfe, Leben nach der Bewährungshilfe) spielen die psychische Gesundheit und die soziale Betreuung eine wichtige Rolle. Unter Anleitung des RAN-Rehabilitationshandbuchs und mit Unterstützung verschiedener Arbeitsgruppen sollten Fragen des Informationsaustauschs und der **Kontinuität des Rehabilitationsprozesses** erörtert werden.

Zweitens fehlt es in den mit psychischer Gesundheit befassten Organisationen nach wie vor an Wissen über **religiöse und kulturelle Minderheiten und Unterschiede**. Mehr Instrumente und Wissen für psychiatrische Fachkräfte zu diesen Themen könnten zu einer besseren Versorgung (radikalisierter) Klienten beitragen. Umgekehrt ist das **Stigma rund um die psychische Gesundheit** nach wie vor von eminenter Bedeutung; es steht ganz oben auf der Prioritätenliste und sollte gründlicher adressiert werden.

Neuerungen

Ferner wird vorgeschlagen, sich im Jahr 2020 auf die „**Hilfe für Helfer**“ zu konzentrieren. RAN H&SC betont die Bedeutung einer Suche nach verschiedenen Wegen, um Unterstützungssysteme für Fachkräfte aufzubauen und deren eigene psychische Gesundheit sowie ihr allgemeines Wohlbefinden während der Arbeit mit (radikalisierten) Klienten aufrechtzuerhalten. RAN H&SC könnte untersuchen, inwieweit gewalttätiger Extremismus eine andere Form der Unterstützung für Fachkräfte erfordert als andere Tätigkeiten im Zusammenhang mit anderen Straftaten. Unter anderem könnten folgende Fragen erörtert werden: „Können wir von angrenzenden Bereichen lernen?“ und „Verdient dieses Thema einen besonderen Fokus auf P/CVE?“

Die Zielgruppe für Treffen zu diesem Thema wären praktizierende Psychotherapeuten, Sozialarbeiter, Krankenpfleger und Psychiater.

JUGEND (YOUNG) (RAN YOUNG)

Fortsetzung

Zunächst handelte es sich bei RAN YOUNG um einen regelmäßigen Austausch in einer Arbeitsgruppe. Mittlerweile hat es sich zu einem einjährigen Ausbildungsprogramm entwickelt, das junge Menschen durch Wissen und Fertigkeiten befähigt, eigene PVE-Initiativen zu gründen. Bisher haben sowohl die

jungen Teilnehmer als auch die lokalen Mentoren ihre Zufriedenheit mit der Akademie zum Ausdruck gebracht. Für eine nachhaltige Wirkung ist es vorteilhaft, die Arbeit mit der **derzeitigen Teilnehmergruppe** fortzusetzen. Allerdings ist zu beachten, dass nicht alle laufenden Projekte das Thema Prävention gleichermaßen im Fokus haben. Es wird empfohlen, eine neue Gruppe Akademie-Jugendlicher ins Leben zu rufen, die explizit damit beauftragt wird, Projekte mit hohem Präventionsprofil zu entwerfen.

Neuerungen

Neben einem Grundausbildungsprogramm zu den erforderlichen allgemeinen Kenntnissen und Fähigkeiten sollten zwei Fachlehrpläne entwickelt werden. Der erste sollte sich mit der Unterstützung von Initiativen zu Online-PVE-Kampagnen und der zweite mit dem Engagement in der Gemeinschaft befassen. **Spezifische Fähigkeiten**, die ausgebildet werden könnten, um erfolgreiche Initiativen zu gewährleisten, umfassen Kampagnen, Führung und Kommunikation. Darüber hinaus sollten die Schulungen Einblicke in die Strukturen der Europäischen Kommission und der entsprechenden Behörden in ihren eigenen Ländern vermitteln, damit die Teilnehmer wissen, wie und mit wem sie zusammenarbeiten können. Außerdem sollte die Akademie sich tiefer damit befassen, wie man lernt, mit schwierigen Fragen, Situationen und/oder Gegnern umzugehen. Schließlich sollten die Sitzungen darauf abzielen, mehr Wissen über die Ursachen und den Prozess der Radikalisierung zu erlangen.

STRAFVOLLZUG UND BEWÄHRUNGSHILFE (PRISON AND PROBATION) (RAN P&P)

Fortsetzung

Für 2020 schlagen die Leiter und Teilnehmer der Arbeitsgruppe P&P vor, sich intensiver mit den **aktuellen Risikobewertungsinstrumenten und Rehabilitationsmethoden** sowie den Systemen und Strukturen zu beschäftigen, in die diese Instrumente und Methoden eingebettet sind. Unter anderem könnten folgende Fragen erörtert werden: „Wie schätzen Vollzugsbeamte und Bewährungshelfer den Einsatz dieser Instrumente ein?“ und „Wie gelingt es dem Management und Personal, innerhalb von Strafvollzugsregimes und Bewährungshilfepolitik permanent wachsam zu bleiben und das Bewusstsein für Radikalisierung zu erhöhen, und dabei gleichzeitig die Aufmerksamkeit für Reintegration/Rehabilitation und die Verhinderung von Rückfällen zu wahren?“

Zudem wird der Zustrom von Personen mit extremistischem oder terroristischem Hintergrund sowohl im Strafvollzugs- als auch im Bewährungshilfesystem wahrscheinlich weiter zunehmen. P&P kann auf drei Arten dazu beitragen zu beurteilen, was erforderlich ist, um diese Entwicklung einzudämmen. Erstens durch die Organisation eines Austauschs von Fachleuten (**mittels gegenseitiger Besuche in den Einrichtungen**), um auf gleicher Augenhöhe zu erörtern, was gut funktioniert, was verbessert werden muss und welche bewährten Praktiken für die eigene Arbeit genutzt werden können. Zweitens durch die Organisation von Treffen für Strafvollzugspersonal und Bewährungshelfer, um den Stand der Dinge zu betrachten und Vorschläge für eine **effektivere Arbeit** zu entwickeln. Schließlich könnten die Mitgliedstaaten voneinander lernen, wie Strafvollzugspersonal und Bewährungshelfer, die mit (ehemaligen) Extremisten arbeiten, unterstützt und beraten werden können.

Neuerungen

Während sich P&P in früheren Jahren regelmäßig auf die Risikobewertung konzentrierte, wird nun zusätzlich die Forderung erhoben, **Bedarfseinschätzungen und maßgeschneiderte Programme weiter zu untersuchen**. Das Personal sollte für die Durchführung dieser Einschätzungen und Programme ausreichend geschult werden, insbesondere im Hinblick auf die Tatsache, dass viele wegen terroristischer Straftaten verurteilte Straftäter in den kommenden Jahren entlassen werden. Hierbei kann das Rehabilitationshandbuch als Leitfaden dienen.

Darüber hinaus wurde vorgeschlagen, sich mit dem neuen Thema der **Kommunikation mit terroristischen Straftätern** zu befassen. Leitende Fragen könnten hierbei sein: „Wie kann effektiv mit Strafgefangenen kommuniziert werden?“ und „Wie kann der Informationsfluss von außerhalb nach innerhalb des Strafvollzugs gemanagt werden?“

Übergreifende Themen

Übergreifende Themen sind für mehr als eine RAN-Arbeitsgruppe relevant: Es handelt sich um Themen, die die tägliche Arbeitspraxis verschiedener Praktiker berühren. Häufig definieren diese Themen den breiteren Kontext der P/CVE-Arbeit. Dies wirft die Frage auf, wie diese Themen vom RAN-Netzwerk als Ganzes (holistisch) angegangen werden sollten.

Während des Plenums wurden die Teilnehmer gebeten anzugeben, welche übergreifenden Themen im Jahr 2020 von RAN behandelt werden sollten. In der Umfrage, die im Vorfeld des Plenums unter den RAN-Teilnehmern durchgeführt wurde, wurden unter anderem **Rechtsextremismus, Gender, der Zusammenhang von Kriminalität und Terrorismus, Polarisierung** und die Auswirkungen der **Online-Kommunikation** (soziale Medien, Internet) als übergreifende Themen genannt (siehe Anhang für einen kurzen Umfragebericht). Zusätzlich zu den Umfrageergebnissen wurden auf dem Plenum die folgenden sechs zusätzlichen übergreifenden Themen hervorgehoben.

1. Alle Formen von Extremismus

Obwohl **FRE** in der Umfrage bei Weitem am häufigsten erwähnt wurde, forderte das Plenum von RAN eine kontinuierliche Wachsamkeit gegenüber allen Formen von Extremismus. Die Tatsache, dass dem islamistischen Extremismus in den letzten Jahren viel Aufmerksamkeit gewidmet wurde, darf nicht bedeuten, dass die Aufmerksamkeit des Netzwerks nun gelockert werden kann, um sich stattdessen ausschließlich auf FRE zu konzentrieren. Der islamistische Extremismus wird auch in naher Zukunft unsere volle Aufmerksamkeit erfordern. Darüber hinaus ist Wachsamkeit bei anderen Arten von Extremismus erforderlich, die derzeit relativ marginal erscheinen, sich aber in der kommenden Zeit in Größe und Wirkung ausdehnen könnten. Beispiele hierfür sind der Umwelt- und der Linksextremismus. Darüber hinaus wurde während des Plenums der Begriff **hasserfüllter Extremismus** geprägt, der sich auf Verhaltensweisen bezieht, die zwar nicht gesetzlich verboten, aber sozial nicht wünschenswert sind und eine gewisse Bedrohung für die europäischen demokratischen Werte darstellen (wie zum Beispiel der Salafismus). Innerhalb von RAN könnte daher untersucht werden, welche Austausch- und Bildungsformate den Informationsbedarf der Mitgliedergruppen des Netzwerks hinsichtlich aller Formen des Extremismus am besten decken.

2. Rehabilitationsbemühungen im und nach dem Strafvollzug

In der gesamten EU steigt die Zahl der Häftlinge mit extremistischem/terroristischem Hintergrund und/oder einer Anfälligkeit für gewalttätige extremistische Ideologien und Ideen. Mit der Rückkehr von FTFs könnte diese Häftlingszahl weiter steigen. Ebenso wird in den kommenden Jahren die Zahl derartiger Straftäter zunehmen, die nach dem Strafvollzug aus der Haft entlassen werden. Die Herausforderung für eine Vielzahl von Praktikern besteht darin, gemeinsam **wirksame Rehabilitationsprogramme** zu entwickeln, die dazu beitragen, Rückfälle dieser Personen nach ihrer Entlassung zu verhindern. Auch die Sensibilisierung der Praktiker für **gender-spezifische Aspekte von Frauen** als Täterinnen sollte auf der Prioritätenliste stehen.

Daher erfordert die Rehabilitation die dauerhafte Einbeziehung von Polizei, Strafvollzugspersonal und Bewährungshelfern, zum Beispiel durch den Austausch von Informationen (im Hinblick auf Risiko- und Bedarfsanalysen) über die betroffenen Personen, die nachrichtendienstlich sowie durch Überwachung gewonnen werden. Auch die kommunalen Dienste und lokalen Einrichtungen müssen ihre Bemühungen einbringen, um den Betroffenen nach ihrer Inhaftierung einen guten Start zu sichern (zum Beispiel durch Unterstützung hinsichtlich Wohnung, Arbeit, Einkommen, Gesundheit, psychische Unterstützung sowie

Unterstützung beim Aufbau neuer sozialer Netzwerke). Zusammenfassend sind innerhalb von RAN gemeinsame Bemühungen mehrerer Arbeitsgruppen zu diesen Themen vorstellbar.

3. Einzeltäter und extremistische Online-Communities

Mehrere tragische Vorfälle (Christchurch, Utrecht) im Laufe des Jahres 2019 lassen vermuten, dass Terrorakte zunehmend von Einzelpersonen begangen werden, die über das Internet/soziale Medien radikalisiert zu werden scheinen und ein Zugehörigkeitsgefühl innerhalb extremistischer Online-Communities finden. Wir müssen zumindest versuchen, dieses Phänomen besser in den Griff zu bekommen. Weitere Untersuchungen zu ihren Motiven (Push- und Pull-Faktoren) und ihrem *Modus Operandi* sowie dazu, von wem und wie sie kontaktiert wurden und welches persönliche Element Rekrutierer über das Internet nutzen, um eine Verbindung zu ihnen aufzubauen, werden derzeit durchgeführt ⁽¹⁾. Dadurch werden weitere Erkenntnisse gewonnen, die in praktische und greifbare Informationen für Praktiker umgesetzt werden sollten. Unter anderem sollte die Frage beantwortet werden, wie Praktiker Signale der Radikalisierung im Internet frühzeitig erkennen und darauf reagieren können. Innerhalb von RAN könnten gemeinsame Anstrengungen in diesem Bereich von Praktikern in den Arbeitsgruppen C&N, RAN LOCAL, RAN YOUNG und H&SC in Betracht gezogen werden.

4. Extremistische Unterwanderung

Die extremistische Infiltration außerschulischer Aktivitäten von Jugendlichen wie Jugendclubs, aber vor allem von Sportzentren und Ergänzungsschulen (zum Beispiel religiöse Madrasas) ist ein Thema, das von allen Beteiligten kontinuierlich bedacht werden muss. Doch auch auf der Meso- und Makroebene spielen „Influencer“ eine Rolle bei der Verbreitung extremistischer Ideen, da sie versuchen, Jugendliche mit scheinbar unverdächtigen Inhalten in ihre Narrative zu ziehen. Solange außerschulische Aktivitäten außerhalb des Fokus der meisten P/CVE-Programme liegen, bleibt dies eine Bedrohung. Das Thema umfasst FRE und islamistischen Extremismus und würde eine gute Gelegenheit zur Zusammenarbeit für LOCAL, YF&C und EDU bieten. Generell muss das breitere gesellschaftliche Umfeld junger Menschen stärker berücksichtigt werden.

5. Den Helfern helfen

Es ist wichtig, die Resilienz von Praktikern zu stärken, die zum Beispiel mit Hassreden umgehen müssen oder die infolge der Polarisierung mit angespannten Situationen konfrontiert sind. Immer mehr Praktiker berichten von Belästigungen, die durch FRE inspiriert sind. Darüber hinaus sind Personen, die in Gegen- und Alternativnarrative involviert sind, oft persönlich „der anderen Seite“ ausgesetzt und können unter Bedrohungen oder Gewalt leiden. Das Risiko von Belästigung und Bedrohungen für diese Personen ist ein Thema, das adressiert und in die Arbeit einbezogen werden sollte. RAN könnte an einer Reihe von Regeln und Methoden arbeiten, um Praktiker bereichsübergreifend über das Netzwerk zu schützen. Darüber hinaus könnte eine Liste von Schutzfaktoren für Personen erstellt werden, die direkt mit Extremisten kommunizieren.

6. Weitere

Weiterhin wurden während des Plenums die folgenden übergreifenden Themen erwähnt:

- **Transgenerationales Trauma**, das sich auf die psychischen Auswirkungen bezieht, die das Trauma von Terroropfern auf deren Kinder haben kann. Dieses Thema könnte von RAN RVT zum Beispiel in Zusammenarbeit mit psychiatrischen Fachkräften behandelt werden.
- Die Rolle des **Sports als Verbindungsmechanismus** zwischen gefährdeten Gruppen (insbesondere Jugendlichen) und Fachkräften an vorderster Front.

⁽¹⁾ Zum Beispiel sammelt das Konsortium Countering Lone Actor Terrorism (CLAT) Daten von 12 bekannten Einzeltätern aus ganz Europa. Erhebung von Daten aller bekannter Einzeltäter

- Die Komplexität und Unvermeidbarkeit der **konstanten Verbindung zwischen der Online- und der Offline-Welt**, insbesondere bei jüngeren Menschen.

Arbeitsmethoden

Die Teilnehmer des Plenums waren eingeladen, sich nicht nur über anstehende Pläne für 2020 auszutauschen, sondern auch über die Art und Weise der zukünftigen Zusammenarbeit. Aus diesem Teil der Diskussion ergaben sich zwei wesentliche Erkenntnisse. Erstens würde man neue Arbeitsformate begrüßen, da diese die **Kreativität und Energie** unter den Teilnehmern steigern und so die Wirkung des Netzwerks in Bezug auf Innovationen bei P/CVE vergrößern könnten.

Zweitens geht das Ziel des Netzwerkes über die Ausbildung seiner Mitglieder hinaus. Im Idealfall soll das vom RAN entwickelte Wissen und Know-how möglichst viele Praktiker erreichen, und **Verbreitungsstrategien sollten dazu beitragen, EU-weit nachhaltige und wirksame P/CVE-Ansätze zu entwickeln.**

Neue Formate

Die folgenden auf dem Plenum unterbreiteten Vorschläge könnten im Jahr 2020 weiter erörtert werden.

1. Praktika und Hospitationen

Praktiker aus einem Mitgliedstaat schließen sich einer Organisation in einem anderen Mitgliedstaat an, die ihrer eigenen ähnlich ist, um sich über für sie neue Ansätze zu informieren. Grenzüberschreitende Erfahrungen könnten zum Beispiel für Strafvollzugspersonal und Bewährungshelfer hilfreich sein, um die Rehabilitationsprogrammen zugrundeliegenden Unterschiede in den Rechtsvorschriften zu verstehen.

2. RAN vor Ort

Zusätzlich zu den Treffen, die in der abgeschiedenen Umgebung eines Hotels oder Konferenzraums stattfinden, könnten Veranstaltungen an Orten organisiert werden, die einen direkten Bezug zum jeweiligen Thema haben, wie zum Beispiel Schulen, Gemeindezentren und Polizeireviere.

3. Gesellschaftliches Engagement

Die direkte Beteiligung von **Bürgern, Freiwilligen, Opfern und Organisationen der Zivilgesellschaft** an den von RAN organisierten Treffen und Veranstaltungen verstärkt die Möglichkeit, direkt mit den Menschen in Kontakt zu treten, für die die Praktiker von RAN tätig sind. Um ihre Relevanz sichtbarer und greifbarer zu machen, sollten in die Treffen mehr Menschen einbezogen werden, die persönliche Zeugnisse über die Auswirkungen von (gewalttätigem) Extremismus geben können.

Verbreitung und Konsolidierung

Die Verbreitung und Konsolidierung der Erkenntnisse des Netzwerks erfordern Aufmerksamkeit. Weder das RAN und seine Mitglieder noch die Kommission sollten sich damit zufrieden geben, wenn Wissen und Know-how lediglich in den Händen derer bleibt, die sich an den Aktivitäten beteiligt haben.

Gegenwärtig nutzt das RAN eine Vielzahl von Mitteln zur Verbreitung seiner Ergebnisse, darunter Ex-Post-Beiträge, Handbücher, Videos, Social-Media-Portale und die RAN-Website.

Die folgenden sieben Vorschläge wurden auf dem Plenum vorgebracht; sie alle zielen darauf ab, die Reichweite und Wirkung aller Kommunikationsbemühungen zu vergrößern.

1. Verbreitung als Teil der Vorbereitung

Der Entwurf von **Verbreitungsstrategien** sollte (in die Vorarbeiten für) jede Veranstaltung einbezogen werden. Ein Teil dieser Strategie sollte darin bestehen, die Mittel und Wirkungen für die Praktiker-

Zielgruppe zu definieren. Darüber hinaus sollte sie folgende Fragen beantworten: „Zu welchen Veränderungen/Entwicklungen tragen die Ergebnisse der Aktivität bei?“ und „Wie können wir die Ergebnisse und Erfahrungen aus diesem Treffen am besten verbreiten?“

Es wird vorgeschlagen, jeder Aktivität eine **Bedarfsanalyse** (zum Beispiel eine Umfrage) voranzustellen, aus der die Erwartungen der Zielgruppe hinsichtlich der Fähigkeiten, der Werkzeuge, des Know-hows und der Informationen, die das RAN hervorbringen könnte, hervorgehen.

Jede RAN-Aktivität sollte bewusst mit einer **Vereinbarung über das gewünschte Ergebnis** und die Zielgruppe beginnen: Was wird das abschließende „Produkt“ des jeweiligen Treffens bzw. der Veranstaltung sein, für wen ist es gedacht und welche Kriterien müssen folglich während des Treffens erfüllt werden, um ein solches Ergebnis zu erreichen?

2. Vor- und Nachbesprechung

Bei allen RAN-Veranstaltungen kommen die Teilnehmer zusammen, um Fähigkeiten, Werkzeuge und Wissen zu entwickeln. Sie tun dies nicht nur für sich selbst, sondern auch für ihre Kollegen zu Hause. Um die **Verbreitung am Arbeitsplatz zu sichern**, könnte eine Vor- und Nachbesprechung mit den Kollegen erfolgen. Eine Idee wäre es, die Teilnehmer zu beauftragen, vor einem RAN-Treffen unter ihren Kollegen Themen zu sammeln, die in der Arbeitsgruppe diskutiert werden könnten. Nach ihrer Rückkehr könnten sie ihre Ergebnisse in einem Treffen mit Kollegen und/oder über die digitalen Plattformen der Organisation vorstellen.

Darüber hinaus wird vorgeschlagen, circa sechs Monate nach dem Treffen Umfragen unter den Teilnehmern durchzuführen und zu ermitteln, ob und wie sich die Arbeitspraxis durch die Teilnahme an einer RAN-Aktivität nachhaltig verändert hat. Als weitere Möglichkeit, die Ergebnisse der Treffen nachzuverfolgen, wird die Einrichtung eines Online-Forums oder Blogs für die Teilnehmer vorgeschlagen, in dem sie ihre Überlegungen austauschen, sich gegenseitig motivieren oder in den ersten Stunden nach dem Treffen einige kurze Notizen und Reflexionen versenden können.

3. Flexibilität der Formate

Die **Form und Dauer der Aktivitäten** sollten nicht einem festen Format folgen, sondern das Ziel des Treffens widerspiegeln. Es wird angemerkt, dass das derzeit häufig angewandte Format Mittag-bis-Mittag gut funktioniert. Einige Teilnehmer des Plenums gaben an, dass sie längere Veranstaltungen bevorzugen würden, verstehen aber, dass dies eine Frage des Budgets ist. Dennoch würden sie es begrüßen, wenn sie drei Tage Zeit hätten, um zwei Themen zu diskutieren. Andererseits wurde auch vorgeschlagen, die Treffen kürzer zu gestalten, um auch solchen Praktikern die Teilnahme zu ermöglichen, die derzeit aus Zeitgründen nicht teilnehmen können.

4. Verbreitung als gemeinsame Verantwortung

Obwohl es sich bei RAN um ein praxisorientiertes Netzwerk handelt, müssen auch die **politischen Entscheidungsträger** angemessen über die Ergebnisse informiert werden, und es sollte überlegt werden, wie sie an der weiteren Verbreitung **beteiligt** werden können. So könnte man beispielsweise in Erwägung ziehen, verschiedene „maßgeschneiderte“ Versionen von RAN-Ergebnissen zu erstellen, die bei der **Konsolidierung allgemeiner Erkenntnisse in einem länderspezifischen Kontext** helfen könnten. Beispiele hierfür sind die Übersetzung von Dokumenten in mehrere Sprachen sowie die Anpassung von Dokumenten an lokale Gegebenheiten (zum Beispiel im Hinblick auf die Rechtsvorschriften und/oder soziokulturellen Merkmale der betreffenden Mitgliedstaaten).

Andererseits hängt der dauerhafte Erfolg von RAN von der gemeinsamen Übernahme von Verantwortung ab. Mitgliedstaaten und lokale Behörden können selbst dazu beitragen, die richtigen Voraussetzungen für die Konsolidierung von Know-how und Wissen zu schaffen. RAN könnte prüfen, wie die Mitgliedstaaten in dieser Verantwortung unterstützt werden können. Bewährte Verfahren in diesem Bereich sind bereits in verschiedenen Mitgliedstaaten zu finden; so verfügt beispielsweise

Belgien über eine gut entwickelte Verbreitungsinfrastruktur – die die Struktur der RAN-Arbeitsgruppen widerspiegelt –, die auch für den Austausch von RAN-Erkenntnissen genutzt wird.

5. Je unkomplizierter, desto besser

Die Konsolidierung von Wissen und Know-how hängt vom Grad der **direkten Anwendbarkeit der bereitgestellten Informationen** ab. Praktiker sind keine Forscher und haben oft nicht die Zeit, umfangreiche Dokumente zu studieren. Sie bevorzugen Tipps und Tricks, die auf überzeugenden Belegen und ansprechenden Beispielen (inspirierenden Praktiken) beruhen. Diese sollten mithilfe von Handgeräten und in ihrer eigenen Sprache zugänglich und innerhalb weniger Minuten **leicht verständlich** sein. Visuelle und andere zeitgemäße Kommunikationsmittel haben eine große pädagogische Wirkung. Leicht zu verteilende Materialien, einfache Anleitungskarten zum Weitergeben und kurze Schlüsselbotschaften werden sehr geschätzt. Es wurde vorgeschlagen, eine **RAN-App** in allen EU-Sprachen zu entwickeln.

6. Qualität zählt

Wirkung sollte durch Qualität, nicht durch Quantität erzielt werden. Im Laufe der Jahre hat RAN eine **Fülle von Richtlinien und Handbüchern** hervorgebracht, deren tatsächliche Nutzung überprüft werden sollte. Dennoch erweisen sich viele davon nach wie vor als sehr relevant, so zum Beispiel das Bildungsmanifest und das Rückkehrerhandbuch. Es könnten Anstrengungen zur weiteren Verbreitung aller vorhandenen Materialien unternommen werden, anstatt neue Materialien zu erstellen. Ein Beispiel sind die Ansätze und Methoden, die im Laufe der Jahre im Rahmen von Ausstiegsprogrammen entwickelt wurden. Trotz veränderter Merkmale der Zielgruppen bleiben die Methoden gleich. Darüber hinaus sollte die **Überwachung und Bewertung** der Nutzung und Anwendbarkeit von RAN-Ergebnissen ein Standardverfahren in der Kommunikationsstrategie des Netzwerks sein.

Anhang: Umfragebericht

Suche nach Ideen

Im Vorfeld des Plenums wurde an einen großen Teil der RAN-Gemeinschaft eine Umfrage verschickt. In der Umfrage wurde nach Themen gefragt, die in der nächsten Zeit von RAN behandelt werden könnten. Ziel der Umfrage war es, erstens zu untersuchen, ob die Themen, die derzeit auf der Tagesordnung der RAN-Arbeitsgruppen stehen, auch in naher Zukunft noch relevant und dringlich für die Mitglieder des Netzwerks sein werden. Zweitens wurde nach neuen Trends gefragt, die im Kompetenzbereich der Praktiker beobachtet wurden und es verdienen, in Zukunft angesprochen zu werden. Drittens wurden die Teilnehmer gebeten, übergreifende Themen zu nennen, die über ihr primäres Fachgebiet hinausgehen. Die Beiträge der Teilnehmer können dazu beitragen, mögliche Anpassungen der Arbeitsmethoden oder Arbeitsgruppen des RAN zu identifizieren, um das Netzwerk relevant und reaktionsfähig zu halten.

Gültigkeit der Ergebnisse

Die Umfrage wurde an alle Teilnehmer verschickt, die zwischen Juli 2017 und Juni 2019 an einem RAN-Treffen teilgenommen haben; insgesamt erhielten 2.006 Teilnehmer eine Einladung zur Beteiligung an der Umfrage. Die Anzahl von **341 Antworten** spiegelt die Nähe der RAN-Teilnehmer zu ihrem Netzwerk wider. Bei den Plenum-Gästen lag die Antwortquote bei 70 % (73 von 105 Befragten). Darüber hinaus stammen die Befragten aus allen 28 Mitgliedstaaten sowie aus allen zehn RAN-Arbeitsgruppen (von RAN EDU mit 14 % aller Befragten bis zu 5,5 % für RAN YOUNG).

Interpretation der Ergebnisse

Die Umfrage bot ein Maximum an Raum für Ideen und Anregungen: Sie enthielt bewusst nur **offene Fragen** (siehe Kasten). Dies ergab eine große Menge Input. Bei der Aufbereitung der gesammelten Daten wurde eine gewisse Einordnung der Antworten in übergreifende Kategorien vorgenommen. Während im Folgenden eine allgemeine Analyse der Umfrageergebnisse vorgestellt wird, wurden die Interpretation und Einordnung dieser Fakten und Zahlen von den Teilnehmern während des Plenums vorgenommen, und zwar sowohl während der Breakout-Sitzungen der Arbeitsgruppen ⁽²⁾ als auch während der Plenumsdebatte am Nachmittag. Die Schlussfolgerungen aus diesen Diskussionen sind in den Ex-Post-Beitrag eingeflossen, der die wichtigsten Ergebnisse der Veranstaltung zusammenfasst.

Fragen

1. Welches Thema wird in Ihrer RAN-Hauptarbeitsgruppe oder Ihrem Hauptfachgebiet Ihrer Meinung nach in den nächsten Jahren wichtig werden oder bleiben?
2. Welche übergreifenden Themen beobachten Sie, die von mehr als einer Arbeitsgruppe behandelt werden sollten?
3. Bitte nennen Sie wichtige Themen, die über Ihre Hauptarbeitsgruppe hinausgehen und Ihrer Meinung nach Aufmerksamkeit verdienen.

Vorläufige Analyse

Bei der Auswertung der Daten aus der Umfrage wurden große Überschneidungen zwischen den Antworten auf die drei oben genannten Fragen festgestellt. Insgesamt wurden aus diesen Antworten die folgenden Fakten und Zahlen extrahiert.

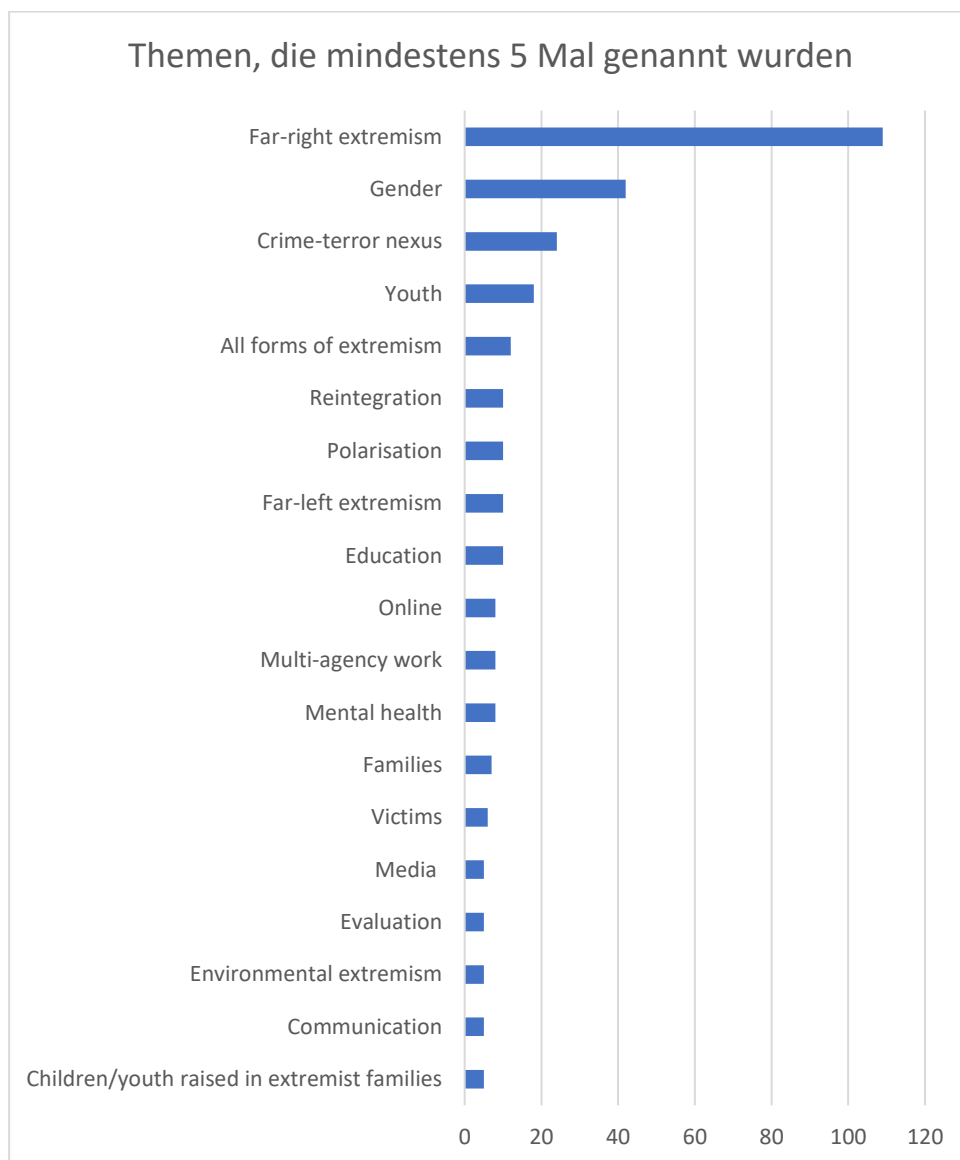
1. Die Hauptthemen

Die untenstehende Grafik gibt einen Überblick über die 19 Themen, die 5 Mal oder öfter als Antwort auf die Fragen bezüglich „übergreifender Themen“ und Themen, die „für die eigene Arbeitsgruppe“ wichtig bleiben, genannt wurden. Offensichtlich kommen den Befragten vor allem diese Themen in den Sinn, wenn sie überlegen, was für breite Gruppen von Praktikern innerhalb der RAN-Gemeinschaft relevant ist. Dennoch ist eine weitere Interpretation dieser Zahlen erforderlich. Handelt es sich dabei um Themen, über die die Praktiker mehr wissen, lernen und sich

⁽²⁾ Zusätzlich zu den hier zur Verfügung gestellten allgemeinen Informationen wird für jede Arbeitsgruppe weiteres Material vorbereitet, das in den Breakout-Sitzungen während des Plenums vorgestellt wird. In jeder Breakout-Sitzung wird die jeweilige Arbeitsgruppe die Antworten ihrer Mitglieder auf die drei Fragen erörtern.

austauschen wollen (weil sie glauben, diesbezüglich über unzureichendes Wissen zu verfügen)? Oder handelt es sich um Themen, die nach Ansicht der Praktiker angesichts der Risiken für die Gesellschaft, die Gemeinschaften und den Einzelnen am dringendsten sind?

Die „Big 19“ werden bereits in unterschiedlichem Maße von einer oder mehreren der aktuellen Arbeitsgruppen behandelt. Keines der genannten Themen ist völlig neu für RAN, auch wenn einigen erst vor relativ kurzer Zeit Aufmerksamkeit zuteil wurde, wie zum Beispiel **Gender** und der **Zusammenhang von Kriminalität und Terrorismus**. Jedoch sind diese Begriffe noch nicht ausreichend definiert und es ist daher noch zu früh für eine Behandlung dieser Themen durch das RAN. Es bedarf einer weiteren Klärung ihrer Bedeutung, bevor diese Themen tatsächlich auf die RAN-Agenda gesetzt werden können.



2. Rechtsextremismus, islamistischer Extremismus, Umweltextremismus, Linksextremismus

Das Thema, das bei Weitem am häufigsten erwähnt wurde, ist **FRE**. Bei der Beantwortung der Frage „Welches Thema wird in Ihrer RAN-Hauptarbeitsgruppe oder Ihrem Hauptfachgebiet in den nächsten Jahren wichtig werden oder bleiben?“ wurde FRE von vielen Befragten aus allen Arbeitsgruppen erwähnt, insbesondere POL (31 %), EDU (22 %) und YF&C (20 %). In der Tat hat sich das RAN im Rahmen mehrerer Treffen in verschiedenen Formaten – eine thematische Veranstaltung, Unterstützungsworkshops mehrerer Mitgliedstaaten, Experteneinsätze und ein Factbook – im Jahr 2019 bereits intensiv mit FRE befasst. Nun finden Arbeitsgruppen, die FRE im Jahr 2020 auf

ihrer Tagesordnung behalten wollen, in den Ergebnissen der Umfrage eine Bestätigung hierfür. Ein Befragter schlägt beispielsweise vor, dass EDU sich befassen sollte mit dem

Anstieg des Rechtsextremismus in Schulen. ⁽³⁾

Eine andere befragte Person sieht

... Verbindungen zwischen Populismus, Polarisierung und Rechtsextremismus in den sozialen Medien und darüber hinaus ...

Zudem wird unter Bezugnahme auf FRE mehrfach die Forderung gestellt nach einer

... Umsetzung von Forschungsergebnissen in Richtlinien und konkrete Praxis.

Eine weitere befragte Person erkennt einen Zusammenhang zwischen dem Anstieg von FRE und der Angst der Gesellschaft vor

... zurückkehrenden ausländischen Kämpfern.

Für eine große Zahl der Befragten ist auf jeden Fall klar, dass es sich um ein übergreifendes Thema handelt: Fast 32 % hoben den übergreifenden Charakter des FRE hervor.

Die Verlagerung des Schwerpunkts auf FRE könnte sich in den nächsten Jahren fortsetzen, jedoch zeigt die Umfrage auch eindeutig, dass die Besorgnis über **islamistischen Extremismus** bei Praktikern in allen Mitgliedstaaten weiterhin vorhanden sein wird. Eine befragte Person bemerkt hierzu:

Meiner Ansicht nach müssen wir anerkennen, dass obwohl Hassreden und Rechtsextremismus auf dem Vormarsch zu sein scheinen, es trotzdem weiterhin Besorgnis über islamisch inspirierten Extremismus gibt. Wir müssen die mögliche Freilassung von Familien aus den kurdischen Lagern prüfen. ⁽⁴⁾

Obwohl der islamistische Extremismus von den Befragten nur 9 Mal explizit erwähnt wurde, bedeutet die Tatsache, dass verwandte Themen (wie zum Beispiel **rückkehrende Kinder** und **rückkehrende FTFs**) sehr häufig genannt wurden, dass das Thema nach wie vor eine hohe Priorität hat. Beide Themen werden von allen außer den Arbeitsgruppen RVT und C&N als wichtig für ihren eigenen Bereich wahrgenommen:

Der Umgang mit ausländischen Kämpfern und Kämpferinnen sowie ihren Kindern, die in ihre Heimatländer zurückkehren.

Im Netzwerk der Praktiker gibt es relativ wenig Wissen über die komplexe Problematik des FRE, während das Wissen des Netzwerks über islamistischen Extremismus bereits beachtlich ist. Was den islamistischen Extremismus betrifft, sind die Befragten von einer allgemeinen Betrachtung des Themas zu Fachwissen bezüglich sehr spezifischer, spezialisierter Unterthemen übergegangen, die derzeit für ihren Beruf relevant sind.

Mehrmals vorgeschlagen wurde eine Gegenüberstellung zwischen

Der immensen Diversifizierung extremistischer Gruppen und Bewegungen auf der islamistischen und der rechtsextremen Seite.

⁽³⁾ Aus Gründen der Lesbarkeit wurde die Grammatik sämtlicher Zitate korrigiert.

⁽⁴⁾ Es ist zu beachten, dass entsprechend dem Rahmen für RAN-Aktivitäten Hassreden, Hassverbrechen, Vandalismus, politische Proteste und Hooliganismus nicht der primäre Fokus des Netzwerkes sind.

Ein Befragter wünscht sich eine Erkundung der

... Verbindung [zwischen] Banden und islamistischen Extremisten.

Darüber hinaus finden sich unter den Antworten der Umfrage Hinweise auf zwei weitere Arten extremistischer Ideologie: **Umweltextremismus** (15 Erwähnungen) und **Linksextremismus** (21 Erwähnungen). Für beide Phänomene verwenden die Befragten unterschiedliche Beschreibungen. Beide Themen werden als Fragen angesehen, die entweder von einer der aktuellen Arbeitsgruppen (erwähnt werden insbesondere POL und/oder P&P) oder, aus einer übergreifenden Perspektive, von verschiedenen Arbeitsgruppen gemeinsam behandelt werden könnten. Insgesamt sind über 12 % der Befragten der Meinung, dass sich RAN mit diesen spezifischen Arten von Ideologien befassen sollte.

3. Gender

Über 12 % der Befragten sind der Meinung, dass das Thema Gender mehr Aufmerksamkeit verdient, als es bisher innerhalb von RAN erhalten hat. Sowohl die Rolle von **Frauen in extremistischen Organisationen** als auch **gender-basierte Machtungleichgewichte** wurden in Bezug auf dieses Thema erwähnt.

Eine gute Idee wäre es, global auf das Thema zu blicken. Was haben Extremismus, Gender, (Psychologie) und Bindungstheorie gemeinsam? Sie spielen in jeder einzelnen Sekunde unseres Lebens und natürlich auch im Ausstiegsprozess eine Rolle. Die Linien zwischen ihnen zu finden, kann uns zu verschiedenen Methoden führen, die noch effektiver sein können. Dazu gehört die Reflexion von uns als Berater oder mit dem Ausstieg befasste Sozialarbeiter (insbesondere über unsere Bindungsmuster).

Ein anderer Befragte möchte bei der Rückführung von Opfern einen gender-orientierten Ansatz anwenden und wünscht sich Unterstützung für

... Opfer und Täter des Islamischen Staats (wie sie dazu befähigt werden können, Radikalisierung zu verhindern) sowie unbegleitete Minderjährige.

Einige beziehen das Thema Gender auch auf Kinder:

Frauen und ihre Kinder, die [aus dem Kalifat] in die EU zurückkehren: Einige werden ins Gefängnis geschickt, andere sind noch immer radikalisiert – was ist mit ihren Kindern und den Traumata, die sie erlebt haben.

Während nur vier Befragte der Meinung sind, dass ihre eigenen Arbeitsgruppen (EXIT, POL, YF&C) bezüglich des Themas Gender/Radikalisierung die Führung übernehmen sollten, geben viele Befragte an, dass das Thema von übergreifender Bedeutung ist und die Arbeit und das Fachwissen vieler verschiedener Praktiker berührt. Einige Befragte befürworten die Idee, eine mit dem Thema Gender befasste Arbeitsgruppe einzurichten:

In Verbindung mit dem oben Gesagten wünsche ich mir eine Gender-Arbeitsgruppe. Sowohl rechtsextreme als auch islamistische Gruppen stehen für eine Anti-Gender-Bewegung. Wir erleben eine zunehmende Aggression gegen Frauen aus diesen Gruppen im Zusammenhang mit Narrativen, der Rolle der Medien und bewährten Medienpraktiken in diesem Bereich (zum Beispiel Friedensjournalismus).

4. Weitere Themenschwerpunkte

Weitere Themen, die von fast allen Arbeitsgruppenmitgliedern, die geantwortet haben, mindestens 5 Mal genannt wurden (siehe Grafik oben), betreffen unter anderem die **Polarisierung** in der Gesellschaft (3 %) sowie die **Reintegration** (oder **Rehabilitation**, 3 %) extremistischer Straftäter.

Zur Polarisierung schlägt ein Befragter beispielsweise die Erörterung des folgenden Aspekts vor:

... Auswirkungen der umfassenderen politischen Agenden der EU und ihrer Kommunikation (zum Beispiel Erweiterung und Migration) auf die Polarisierung und Radikalisierung in der EU und den EU-Beitrittsländern.

In Bezug auf die Wiedereingliederung extremistischer Straftäter schlägt eine befragte Person die Anwendung eines grenzüberschreitenden Ansatzes vor,

... weil in einigen Fällen der Radikalisierungsprozess von Menschen in einem Land mit dem Radikalisierungsprozess in einem anderen Land verbunden sein könnte (zum Beispiel Jugendliche in Lettland und Jugendliche in Finnland). Diese Verbindungen könnten also eine Hürde darstellen, die während des Rehabilitationsprozesses zu überwinden ist.

Jugend (5 %) wurde als Thema sowohl aus der Perspektive der stärkeren **Einbindung junger Menschen** in den Bereich P/CVE als auch aus der Perspektive von **in extremistischen Familien aufwachsenden Kindern** genannt; dies könnte in Zusammenhang stehen mit der

Zusammenarbeit zwischen lokalen Praktikern und der Polizei.

Hinsichtlich der Einbeziehung von Jugendlichen wird von einem Befragten die Anwendung folgender Technik vorgeschlagen:

... Storytelling, um die Phänomene der Diskriminierung und verschiedener Phobien zu bekämpfen sowie gegenseitige Stereotypen abzubauen.

Man könnte sich auch für eine breitere Perspektive entscheiden, wie zum Beispiel:

... Integrationspraktiken wie sportliche oder soziale Aktivitäten bzw. Bildungsprogramme für Kinder und Jugendliche sowie Möglichkeiten, die lokale und die fremde Kultur zusammenzubringen. Auch wäre es schön, von Projekten zu hören, die Migranten der zweiten Generation integrieren, um größere gesellschaftliche Probleme (zum Beispiel Armut oder ökologische Probleme) zu lösen.

psychische Gesundheit (2 %) wurde erwähnt, unter anderem als Ursache für die Anfälligkeit von Menschen mit Migrationshintergrund für Radikalisierung. In diesen Fällen findet sich ein Ansatz für Fragen der psychischen Gesundheit in

... positiven Beispielen für interkulturelle Anpassung (als Voraussetzung, um eine Radikalisierung zu verhindern). [...] Der Aufbau von Selbstwertgefühl bei Migranten, basierend auf positiver kultureller Anpassung. Schaffung einer Kultur des Einfühlungsvermögens und des Mutes, „Nein“ zu hasserfüllten Reden zu sagen.

Auf die Rolle von **(Online-)Medien** wird in vielen verschiedenen Aspekten und unterschiedlichen Definitionen und Formulierungen hingewiesen, darunter **Online-Rekrutierung**, **Online-Ausstieg/Deradikalisierung** sowie die Art und Weise, wie Medienpublikationen die **Polarisierungsdebatte** durch ihre Art und Weise der Berichterstattung über Themen wie Rechtsextremismus und Islamismus anheizen. Auch im Zusammenhang mit der **Jugendbildung** werden die Medien als wichtiges Thema genannt. So sehen einige Befragte beispielsweise die Notwendigkeit weiterer Investitionen in die staatsbürgerliche Bildung und den Umgang mit der Polarisierung als Strategien zur Verhinderung von Radikalisierung:

Ich denke, dass es wichtig sein könnte, die Rolle der Menschenrechtserziehung in verschiedenen Arbeitsgruppen als Instrument zur Vorbeugung von Radikalisierung auf jeder Ebene zu diskutieren.

Und:

Ideologie über ihren Text hinaus vielmehr über die Art und Weise zu verstehen, wie sie von Jugendlichen und Gruppen vermittelt wird [...] eröffnet Möglichkeiten des Eingreifens. [...] Das Experimentieren mit dem Dialog zwischen polarisierten Gruppen/Positionen [hilft], die Auswirkungen auf die Teilnehmer und ihre Beziehung zu ihren „eigenen“ Standpunkten/ihrer Ideologie zu verstehen.

Nicht zuletzt wurde der **Zusammenhang von Kriminalität und Terrorismus** (7 %) als ein wichtiges übergreifendes Thema identifiziert. Allerdings scheint es sich hierbei um ein typisches Schlagwort zu handeln: Es werden keinerlei Vorschläge für einen RAN-basierten Ansatz zu diesem Thema gemacht.

5. Arbeitsmethoden und Zusammenarbeit mit anderen Interessengruppen

Darüber hinaus haben die Befragten neben den wesentlichen Themen („Was“) auch verschiedene mögliche **Methoden und Ansätze** („Wie“) für das RAN in der Zukunft vorgeschlagen. Befragte aus praktisch allen Arbeitsgruppen äußern den Wunsch, die **übergreifende Zusammenarbeit** fortzusetzen. Dabei beziehen sie sich nicht nur auf eine engere Zusammenarbeit mit anderen Arbeitsgruppen innerhalb des RAN; Praktiker aus allen Bereichen glauben, dass wir im Kampf gegen die Radikalisierung stärker sind, wenn verschiedene Akteure und Organisationen zusammenarbeiten.

Ich möchte anmerken, dass wir mit der gemeinsamen Arbeit zwischen EFRJ, RAN RVT und RAN Exit zufrieden sind, was die Reaktion auf gewalttätigen Extremismus und Radikalisierung mittels Ansätzen der restaurativen Justiz anbelangt. Ich bin sicher, dass wir weitere Verbindungen zu anderen Arbeitsgruppen (mit Strafvollzug/Bewährung, Jugend, Bildung, Familien und Gemeinschaften ...) finden können.

Darüber hinaus werden einige Vorschläge für die **Organisation** von RAN-Treffen und -Veranstaltungen gegeben:

Um vielleicht Themen praxisorientierter zu behandeln, beispielsweise mit einigen Real-Case-Szenarien, möglichen Besichtigungen vor Ort etc. (Theorie/Fallstudie am 1. Tag, Exkursion am 2. Tag).

Zudem besteht ein großes Interesse an einer **engeren Zusammenarbeit mit politischen Entscheidungsträgern**. RAN hat diesen Austausch in den letzten Jahren gefördert und beispielsweise am 8. November in Madrid eine Veranstaltung zum Thema „Politik & Praxis“ organisiert. Politische Entscheidungsträger und Forscher werden in der Umfrage von vielen Praktikern als relevante Partner genannt. So gibt eine befragte Person zum Beispiel an, dass die Zusammenarbeit mit politischen Entscheidungsträgern aus folgendem Grund Relevanz hat:

... Erweiterung der Bandbreite der Arten von Extremismus, mit denen wir in Europa konfrontiert sind, Evaluierung und Erforschung aufkommender Trends, die Auswirkungen der Polarisierung auf die Art und Weise, wie wir vor Ort reagieren ...

Ein weiterer Befragter scheint etwas kritischer zu sein:

Es muss dafür gesorgt werden, dass Praktiker nicht von politischen Entscheidungsträgern und Wissenschaftlern verdeckt oder zum Schweigen gebracht werden. Alle sind wichtig.

Bei der Zusammenarbeit verschiedener Akteure kann der **Informationsaustausch** jedoch eine Herausforderung sein. Dies wurde in der Umfrage insgesamt 8 Mal erwähnt. In Bezug auf den Informationsbedarf wies einer der Befragten auf die Chancen des digitalen Zeitalters hin und erklärte, dass hinsichtlich des Verständnisses dafür, warum gefährdete Gruppen tun, was sie tun,

... die Verwendung von Data Mining und Datenanalyse kombiniert mit strategischer Kommunikation [...] ein Thema für RAN C&N und RAN YF&C sein könnte.

Auch die **Evaluierung** wird von Praktikern als wichtiges Thema genannt. Eine Person weist auf die Notwendigkeit folgender Aspekte hin:

... Mechanismen für Feedback und Bewertung; kritische Reflexion aktueller Aktivitäten und Abkehr von der anekdotischen Evidenz hin zu systematischer Forschung.

Darüber hinaus machten einige Befragte Vorschläge für die **Zusammensetzung von Treffen und Veranstaltungen** im Allgemeinen:

Ich bin der Meinung, dass die Einbeziehung der Zivilgesellschaft und die Entwicklung von Dialogplattformen zur Entwicklung einer Kultur der Inklusion [beitragen] kann ...

Zusammenfassend wird von mehreren Befragten die Notwendigkeit betont, den Schwerpunkt des RAN **geografisch ausgewogen** zu halten und sogar **die EU-Grenzen** zu überschreiten und mit prioritären Drittländern zusammenzuarbeiten. RAN muss darauf achten,

Der Situation in allen EU-Regionen die gleiche Aufmerksamkeit zu widmen.

Und:

Unter Berücksichtigung der gesammelten Erfahrungen und des Fachwissens des RAN-Projekts wäre es von Vorteil, weitere Train-the-Trainer-Schulungen in den EU-Mitgliedstaaten zu organisieren, um die Verbreitung von Wissen auf nationaler Ebene zu verbessern und aktiv mit Ländern außerhalb der EU aus der westlichen Balkanregion zusammenzuarbeiten.

6. Die Ideen-Box

Viele Teilnehmer haben die Umfrage genutzt, um eine Fülle zaghafter, oft rudimentärer Ideen zu teilen. Einige dieser Ideen werden von mehreren Befragten aufgeworfen, obwohl sie oft mit unterschiedlichen Worten angesprochen werden. Nachfolgend sind vier Gruppen dieser Ideen aufgeführt, deren Relevanz für RAN während des Plenums weiter bewertet wurde.

1. Begriffe wie **soziale Ausgrenzung, Vermögensungleichheit, benachteiligte Gebiete** und **Armut** lassen den Wunsch einiger Befragter erkennen, zu untersuchen, wie der offensichtliche Zusammenhang zwischen Radikalisierungsanfälligkeit und sozioökonomischen Lebensumständen adressiert werden kann. Dieses Problem könnte möglicherweise durch die Entwicklung angemessener **gemeinschaftlicher Reaktionen** angegangen werden.
2. Einige Befragte wiesen auf ein Phänomen hin, das als **transgenerationaler Extremismus** beschrieben wird. Andere beziehen sich auch auf Präventionsarbeit, die sich mit der **Verwundbarkeit der zweiten Generation** befasst, und eine befragte Person schlägt vor, sich mit dem Einsatz der Bindungstheorie zu befassen, um lang- und kurzfristige zwischenmenschliche Beziehungen besser zu verstehen.
3. Einige Befragte verweisen auf Parallelgesellschaften und Subkulturen: Sie erwähnen **paramilitärische Gruppen, (Online-)Gemeinschaften weißer souveräner Bürger, Incel-Bewegungen, Banden** und die Existenz **ergänzender Schulen**.
4. Verweise auf **türkischen Nationalismus** und den **Einfluss der Migration auf lokale Gemeinschaften** zeugen von dem Bewusstsein, dass die Radikalisierung durch internationale Entwicklungen kontinuierlich genährt wird.